

Pressemitteilung 12/2016

Halle (Saale), den 23. März 2016

IWH-Bauumfrage im ersten Quartal 2016: Hochkonjunktur im Ausbaugewerbe

Das Geschäftsklima im ostdeutschen Baugewerbe hat sich laut Umfrage des IWH zu Beginn des Jahres 2016 nochmals verbessert. Bei der Bewertung der aktuellen Lage setzt sich die in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 einsetzende Aufwärtsbewegung weiter fort. Besonders deutlich hellt sich die Situation im Ausbaugewerbe auf.

Die Geschäftsaussichten für das nächste halbe Jahr, die sich bereits zum Jahresende kräftig erholt hatten, verbleiben in etwa auf diesem Stand (vgl. Abbildung 1). Die Salden aus den positiven und negativen Meldungen der Unternehmen bewegen sich alles in allem auf recht hohem Niveau. Bei der Geschäftslage wird der hohe Saldenwert des milden Winters 2014 nahezu erreicht, die Erwartungen liegen sogar um drei Punkte darüber (vgl. Tabelle).

Sperrfrist
23. März 2016, 10:30 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Orphal
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin
Brigitte Loose
Tel +49 345 7753 805
blo@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft
und Energie (BMWi),
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz, Bau und Reaktorsicher-
heit (BMUB), Wirtschaftsministerien
der Neuen Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Ostdeutschland,
ostdeutsches Baugewerbe

Aktueller Bezug
vierteljährliche Umfrage

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)

Tel. +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

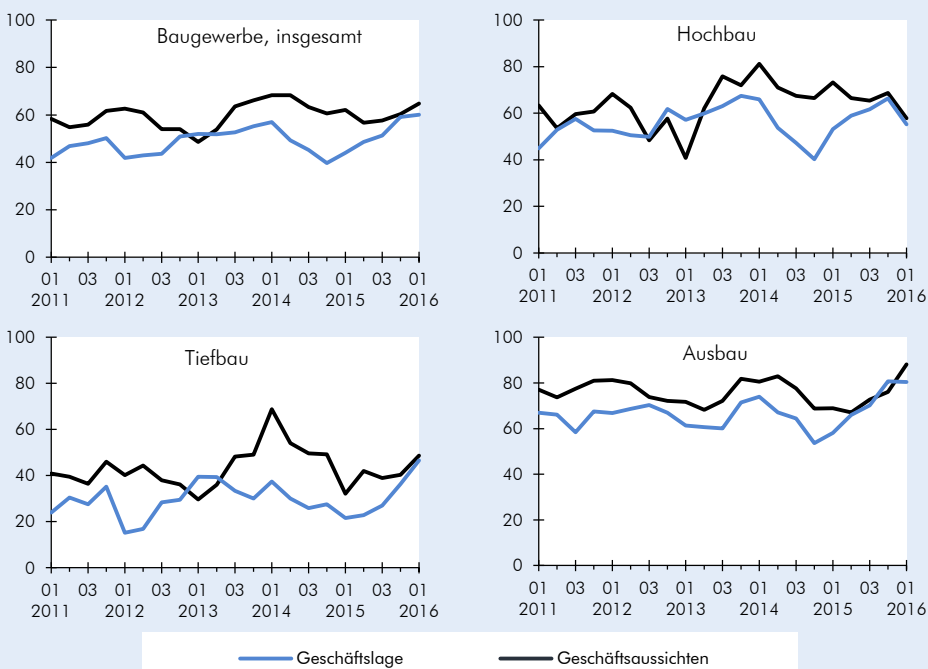
Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Abbildung 1

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe

Salden^a, saisonbereinigte Quartalswerte



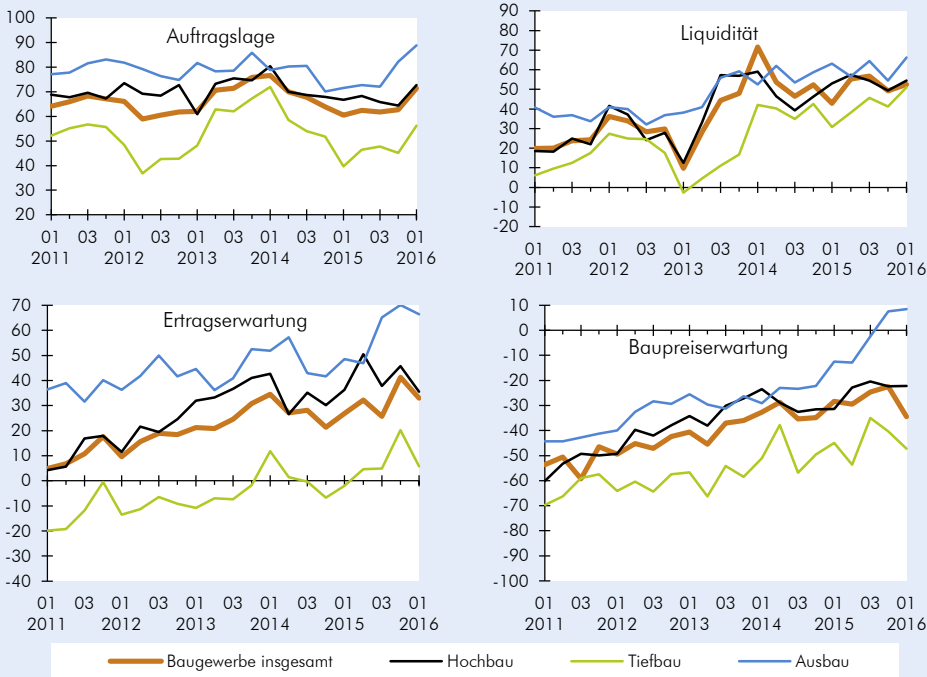
^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe die IWH-Website, „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Bauumfragen.

Die Auftragslage, die vor dem Jahreswechsel eher stagnierte und die Unternehmen veranlasste, zunächst die Aufträge im Bestand abzarbeiten, zieht nunmehr in allen Sparten wieder an (vgl. Abbildung 2). Die Erwartungen hinsichtlich der Erträge und der Baupreise geben zwar etwas nach, die immer noch hohen Saldenwerte deuten aber auf eine vergleichsweise auskömmliche Situation hin.

Abbildung 2
Auftragslage, Liquidität, Ertrags- und Baupreiserwartungen laut IWH-Baumfragen

Salden^a, saisonbereinigte Quartalswerte



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven („guten“ bzw. „eher guten“) und negativen („schlechten“ bzw. „eher schlechten“) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe die IWH-Website, „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Getragen wird diese Entwicklung vor allem von einer deutlichen Klirnaufhellung im Ausbaugewerbe. Auch angesichts der Flüchtlingsmigration nach Deutschland ist wohl von vermehrtem Um- und Ausbau des Wohnungsbestandes auszugehen, was vor allem dem darauf spezialisierten Ausbaugewerbe zugutekommt. Laut IWH-Umfrage erreichen die Salden zur Auftragslage, Produktion, Liquidität sowie zu den Erwartungen hinsichtlich Produktion und Preisen hier den höchsten Stand seit Beginn der Erfassung im Jahr 2000. Das korrespondiert mit den außerordentlich kräftig gestiegenen Ausbauleistungen im Januar in Deutschland insgesamt.

Im Tiefbau laufen die Baugeschäfte ebenfalls besser. Die Belebung ergibt sich sowohl aus der günstigeren aktuellen Lage als auch aus den aufgehellten Aussichten. Von niedrigem Niveau aus hat sich hier vor allem die Auftragsituation deutlich verbessert. Allerdings haben die Unternehmen ihre zuletzt gemeldeten Preiserhöhungsspielräume für die Zukunft wieder etwas zurückgenommen.

Im Hochbau hat sich das Geschäftsklima dagegen etwas abgekühlt. Zwar dürfte die Auftragslage zuletzt ebenfalls etwas günstiger gewesen sein. Die Auftragsreserven

dürften allerdings etwas schmaler ausfallen als in den anderen Sparten, denn sowohl die Lagebewertung als auch die Aussichten geben mit rund zehn Saldenpunkten vergleichsweise deutlich nach.

Tabelle:

Ergebnisse der IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe

Salden^a, saisonbereinigte Quartalswerte

	1/14	2/14	3/14	4/14	1/15	2/15	3/15	4/15	1/16
Baugewerbe									
Lage	68	68	63	61	62	57	58	60	65
Aussichten	57	49	45	40	44	49	51	59	60
Produktion	69	61	61	57	56	51	49	48	47
Auftragslage	77	70	68	64	60	62	62	63	71
Liquidität	72	54	47	52	43	55	57	49	53
Baupreise	-32	-34	-30	-31	-29	-25	-28	-25	-23
Produktionserwartungen	58	48	45	40	39	45	43	55	49
Ertragserwartungen	35	27	28	21	27	32	26	41	33
Baupreiserwartungen	-33	-29	-35	-35	-28	-30	-25	-22	-34
Hochbau									
Lage	81	71	67	67	73	67	65	69	58
Aussichten	66	54	47	40	53	59	62	66	55
Produktion	84	64	62	61	65	64	61	60	55
Auftragslage	80	70	69	68	67	68	66	64	73
Liquidität	59	47	39	46	53	57	54	49	54
Baupreise	-24	-29	-24	-23	-17	-12	-12	-24	-23
Produktionserwartungen	61	50	44	49	46	53	59	61	56
Ertragserwartungen	43	27	35	30	36	50	38	46	36
Baupreiserwartungen	-24	-29	-33	-32	-31	-23	-20	-22	-22
Tiefbau									
Lage	69	54	50	49	32	42	39	40	49
Aussichten	37	30	26	27	22	23	27	36	47
Produktion	48	48	43	43	32	22	30	29	46
Auftragslage	72	59	54	52	40	46	48	45	56
Liquidität	42	40	35	43	31	38	46	41	51
Baupreise	-57	-53	-54	-49	-52	-49	-47	-49	-49
Produktionserwartungen	46	31	28	21	16	27	25	40	38
Ertragserwartungen	12	1	0	-7	-2	5	5	20	6
Baupreiserwartungen	-51	-38	-57	-50	-45	-54	-35	-40	-47
Ausbau									
Lage	81	83	78	69	69	67	73	76	88
Aussichten	74	67	64	54	58	66	70	81	80
Produktion	76	69	75	71	68	69	65	66	84
Auftragslage	79	80	81	70	72	73	72	82	89
Liquidität	53	62	53	59	63	57	64	55	66
Baupreise	-18	-20	-19	-21	-18	-10	-10	3	6
Produktionserwartungen	71	68	60	56	57	59	71	75	75
Ertragserwartungen	52	57	43	42	49	47	65	70	66
Baupreiserwartungen	-29	-23	-23	-22	-12	-13	-2	8	8

^a Die Salden der dargestellten Größen werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven („guten“ bzw. „eher guten“) und negativen („schlechten“ bzw. „eher schlechten“) Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen als Ursprungswerte und in saisonbereinigter Form siehe die IWH-Website, „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur/Download“.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin

Dr. Brigitte Loose
Tel. +49 345 7753 805
brigitte.loose@iwh-halle.de

Pressekontakt

Dr. Stefanie Orphal
Tel. +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

IWH-Expertenliste

Die IWH-Expertenliste bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die Pressestelle des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.